

1. Einleitung

In dieser Facharbeit im Fach Geschichte mit dem Thema „Stolpersteine in Dormagen- Hintergründe und Verteilung: Eine multimediale Umsetzung“¹ werde ich die Hintergründe der Stolpersteine und dessen Intentionen erläutern.

Meine Schule, die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Nievenheim ist eine Friedensschule, die sich schon lange mit dem Thema Nationalsozialismus auseinander setzt.

Die Übernahme von Patenschaften für Stolpersteine in Dormagen seitens meiner Schule hat besonders mein Interesse für das Thema „Stolpersteine in Dormagen“ geweckt. Deshalb habe ich mich für dieses Thema entschieden, um auf die „Stolpersteine in Dormagen“ aufmerksam zu machen und zu verdeutlichen, dass auch in Dormagen Bürger vom nationalsozialistischen Regime verfolgt und die meisten ermordet wurden.

Im Verlauf meiner Facharbeit werde ich im Allgemeinen über den Sinn und Zweck der Stolpersteine informieren und mit Hilfe einer multimedialen Umsetzung darstellen, wer die verfolgten Bürger waren und wo diese in Dormagen wohnten.

Zu Beginn meiner Facharbeit, in Kapitel eins, erläutere ich welche Merkmale Stolpersteine besitzen, denn durch ihr Aussehen erhalten diese bereits Aufmerksamkeit von den Menschen. Zudem erläutere ich, von wem und warum Gunter Demnig die Aktion Stolpersteine ins Leben gerufen hat.

Im Anschluss, in Kapitel zwei, beschreibe ich, wie eine Stolpersteinverlegung vom Antrag bis zur Verlegung, abläuft.

In Kapitel drei spezialisierere ich mich auf die Stolpersteine in Dormagen. Zunächst werde ich darlegen, wie das Projekt „Stolpersteinverlegung in Dormagen“ seinen Anfang fand und werde über den weiteren Verlauf des Projektes informieren.

Im Anschluss daran, in Kapitel vier, benenne ich in alphabetischer Reihenfolge, die verfolgten Familien und deren Familienmitglieder denen ein Stolperstein in der Innenstadt Dormagens gewidmet wurde und berichte über ihre Schicksale. Zudem werde ich über die Stolperstein-Stele informieren.

Anhand einer multimedialen Umsetzung in Form einer Karte, gebe ich, in Kapitel fünf, einen Überblick über die ehemaligen Wohnorte der verfolgten Familien in der

¹ Mit Hilfe einer Karte im Internet werden die Wohnorte der verfolgten Juden durch Punkte gekennzeichnet. Durch Anklicken dieses besagten Punktes, werden Informationen in einem Kasten über die jeweilige Familie aufgerufen.

Innenstadt von Dormagen. Durch Aufrufen eines Informationskastens erhält man wichtige Informationen zu den einzelnen Personen. Zudem kann auch die Stolperstein-Stele aufgerufen werden.

Zum Ende meiner Facharbeit ziehe ich ein Fazit zur Aktion Stolpersteinverlegung in Dormagen.

2.Hauptteil

2.1.Stolpersteine und ihre Merkmale

„Sie sollen erinnern und mahnen, mitten im Stadtbild“²,

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Die Stolpersteine erregen die Aufmerksamkeit des Betrachters durch ihre besonderen Merkmale. Sie erinnern an alle ermordeten oder verfolgten Opfer des Nationalsozialismus, wie zum Beispiel Juden, Behinderte Menschen oder Roma. Ein Stolperstein steht immer für ein Opfer des Nationalsozialismus.

Besonders ins Auge sticht die 10cm x 10cm große Messingplatte, die in Beton gegossen wird. Per Hand werden folgende Daten in die Messingplatte geschlagen:

- Überschrift
- Hier wohnte
- Inschrift
- Vor- und Nachname, gegebenenfalls Geburtsname
- Geburtsjahr
- Tag und Ort der Verschleppung
- Angaben zum Schicksal

Ein Stolperstein kostet 95 Euro. Diese Kosten werden ausschließlich über Spenden finanziert.

„ Jeder Stolperstein muss von der Hand gefertigt werden, damit kein Eindruck von Fließbandarbeit entsteht, so wie damals die Juden ermordet wurden“³, sagt Gunter Demnig

Dieses Zitat stammt von dem Kölner Künstler Gunter Demnig, der die Aktion Stolpersteine ins Leben gerufen hat, nachdem ihm bewusst wurde, dass heute viele Menschen nicht wissen, dass Bürger vom NS-Regime verfolgt und ermordet wurden, in ihrer Nachbarschaft wohnten.

² Zitat aus der Neuss-Grevenbroicher Zeitung vom 21.04.2006 (Zeitungsartikel: Stolpern gegen das Vergessen, Zeile 1 und 2)

³ Zitat von Gunther Demnig (DVD: Stolperstein ein Film von Dörte Franke, Minute:)

Im Anhang befinden sich Kopien von Verordnungen, zum Beispiel zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben, zur weiteren Information.⁴

2.2. Ablauf der Stolpersteinverlegung

Zu Beginn der Stolpersteinaktion recherchierte Gunter Demnig Schicksale, Daten und Wohnorte der verfolgten Bürger. Anschließend stellte er die erforderlichen Anträge zur Verlegung der Stolpersteine im öffentlichen Raum beim Rat der zuständigen Stadt/Gemeinde oder Bürgermeister. Nachdem Erhalt der Genehmigung, verlegte er die Stolpersteine vor dem letzten selbstgewählten Wohnort der verfolgten Bürger. Nachdem er seine Frau kennenlernte, übernahm sie die Recherchearbeiten.

Als die Stolpersteinaktion immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rückte, meldeten sich immer mehr Privatpersonen, aber auch Personen der Stadt bei Gunter Demnig, mit der Bitte zur Anfertigung und Verlegung eines Stolpersteines. Die intensiven Recherchen und die benötigten Anträge zur Verlegung der Stolpersteine, übernahmen nun sie.

Wenn die Bewilligung vorliegt, vereinbaren sie einen Termin mit Gunther Demnig zur Stolpersteinverlegung.

Die anschließende Stolpersteinverlegung findet in unterschiedlichster Weise statt, im kleinen Rahmen bis hin zum großen Rahmen mit öffentlicher Ansprache. Dies wird von Stadt zu Stadt unterschiedlich gehandhabt. Unabhängig von der Art und Weise der Stolpersteinverlegung, kann jeder daran teilnehmen.⁵

2.3. Anfang und Verlauf des Projektes der Stolpersteinverlegung in Dormagen

Am 24. März 2004 stellt Johannes Sticker, Amtsdirektor von Nievenheim a.D., einen Bürgerantrag an den Rat der Stadt Dormagen.

Der Rat sollte beschließen, dass Stolpersteine für die Holocaustopfer in Dormagen verlegt werden. Der Rat der Stadt Dormagen beriet über den Antrag und verwies die Angelegenheit in den Kulturausschuss der Stadt Dormagen.

⁴ vgl. Quellen: www.stolpersteine.eu , Schritte zum Verlegen von Stolpersteinen

(Abruf am 09.03.2014) & Die Stadt „D“ Geschichte live Unterrichts- und Quellenmaterial Nr.1, Alltag im Nationalsozialismus, von Lothar Koch und Heinz Pankalla, Herausgeber Stadt Dormagen der Stadtdirektor, Seite 91, 93/94, 97)

⁵ (vgl. Quelle: DVD Stolperstein ein Film von Dörte Franke)

Der Kulturausschuss beschloss einstimmig in seiner Sitzung vom 01. März 2005, dass die Verwaltung der Stadt Dormagen beauftragt wird, gemeinsam mit dem Kölner Künstler Gunter Demnig, die Stolpersteinverlegung zu organisieren. Die Finanzierung sollte durch private Spenden erfolgen, unter Mithilfe des Partnerschaftsverein-Dormagen-Kiryat Ono.⁶

Am 03. September 2005 wurden die ersten sieben Stolpersteine in das Straßenpflaster vor dem Haus Kölner Straße 121 in Dormagen von Gunter Demnig eingelassen. Die eingeschlagenen Daten, von Familie Pascheck-Dahl bestätigt, wurden aus dem Stadtarchiv Dormagen ermittelt.

An der Feierstunde nahmen der Antragsteller Johannes Sticker und die Holocaustüberlebende Emmi Mendel, geborene Dahl, teil. Für Emmi Mendel, geborene Dahl, wurde an diesem Tag ein Stolperstein verlegt.⁷

Am 17. Januar 2006 lud das Kulturbüro Dormagen alle weiterführenden Schulen zu einem Gespräch ein, mit dem Ziel, dass die Dormagener Schüler mit ihren Fachlehrern die weiteren Stolpersteinverlegungen im Stadtgebiet Dormagen begleiten. Ein weiteres Ziel war es, dass Patenschaften für die Stolpersteine übernommen wurden.

Im Anschluss daran bildete sich eine Arbeitsgruppe, um das Projekt Stolpersteinverlegung in Dormagen zu unterstützen. Dem Projekt gehörten Lehrer und Schüler, Dr. Heinz Tenhafen vom Partnerschaftsverein Dormagen-Kiryat Ono und das Kulturbüro an.

An dem Projekt nahmen die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Dormagen, die Realschule am Sportpark Dormagen und das Leibniz-Gymnasium Dormagen teil. Weitere Schulen, die Realschule Hackenbroich, das Bettina-von-Arnim-Gymnasium Dormagen und das Norbert-Gymnasium Knechtsteden sowie das Raphaelshaus Dormagen, folgten.

Sie alle übernahmen Patenschaften für Stolpersteine in Dormagen. An den Gedenkfeiern, von Schülern in einem feierlichen und bewegenden Rahmen gestaltet und der anschließenden Stolpersteinverlegung, nahmen immer mehr Menschen teil.

⁶ Israelische Stadt in der Nähe von Tel Aviv, Dormagen ist die einzige Stadt in Rhein-Kreis-Neuss, die eine Partnerschaft mit einer israelischen Gemeinde hat. Vgl.: <http://www.dormagen.de/307.html> (Abruf am 12.03.2014)

⁷ Im Anhang sind weitere Informationen zur Geschichte der Deportationen der Dormagener Juden, ein Bericht von Frau Mendel, geborene Dahl, und ein Tagebuchauszug von Irene Dahl zu finden.

Die in Dormagen verlegten Stolpersteine werden zwei Mal im Jahr von der Otmar-Alt-Gruppe des Raphaelshauses Dormagen gereinigt.⁸

2.4. Die Familien

„Wir wollen den Opfern Namen geben“⁹, sagt Dr. Heinz Tenhafen, Pfarrer der evangelischen Christuskirchengemeinde Dormagen und Vorsitzender des Partnerschaftsvereins mit der israelischen Stadt Kiryat Ono.

In der Dormagener Innenstadt wurden für neun verfolgte Familien und deren Mitglieder 33 Stolpersteine verlegt.

Von den jüdischen Bürgern wurden 23 ermordet, acht Bürgern gelang die Flucht und zwei Bürger überlebten das Konzentrationslager.

Eine Powerpoint Präsentation der verlegten Stolpersteine in der Innenstadt von Dormagen finden sie im Anhang auf dem USB-Stick.¹⁰

2.4.1.Familie Dahl

Am 03. September 2005 wurden auf der Kölner Straße 121 in Dormagen die ersten sieben Stolpersteine für Louis Dahl, Sophie Dahl, Emmi Dahl, Jakob Dahl, Irene Dahl, Johanna Katz, geborene Dahl und Jenny Dahl verlegt.

Louis Dahl war gelernter Metzger und Inhaber einer Metzgerei. Verheiratet war er mit Sophie Dahl. Zusammen bekamen sie ihre Kinder Emmi und Jakob Dahl.

Am 10. Dezember 1941 wurde Familie Dahl abgeholt und mit einem Lastkraftwagen nach Mönchengladbach gebracht.

Von dort aus deportierte man die Familie in das Ghetto von Riga.

Louis und Sophie Dahl, wurden 1944 erschossen.

⁸ (vgl. Quellen: Kulturamt der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen, <http://www.dormagen.de/307.html> (Abruf am 12.03.2014), Westdeutsche Zeitung 02.01.2008 „Schüler als Paten gegen das Vergessen“, Westdeutsche Zeitung 22.07.2008 „Mahnmal: Stolpersteine gegen das Vergessen“ & historisches Jahrbuch der Stadt Dormagen 1985, Bearbeitung und Redaktion Heinz A. Pankalla, Herausgeber Stadt Dormagen der Stadtdirektor, Seite 50-59)

⁹ Dr. Heinz Tenhafen, aus der Neuss-Grevenbroicher Zeitung, Titel: Den Opfern die Namen zurückgeben, Artikel von Chris Stoffels, erschienen am 05.09.2005, Zeile 23 und 24

¹⁰ (vgl. Quelle: http://www.dormagen.de/fileadmin/civserv/pdf-dateien/fachbereich_1/Sonstiges/Juedische_Geschichte_Dormagen-Mitte.pdf (Abruf am 09.03.2014)

Emmi Dahl brachte man 1944 in das KZ Stutthof bei Danzig. Am 13. März 1945 wurde sie von der Roten Armee befreit. Emmi Dahl heiratete Kurt Mendel, den sie auf dem Transport nach Riga kennenlernte.

Ihr Bruder Jakob wurde 1945 aus dem KZ Theresienstadt befreit. Er kaufte mit Hilfe einer jüdischen Hilfsorganisation das elterliche Haus zurück und eröffnete die Metzgerei wieder.

-Irene Dahl und Johanna Katz, geborene Dahl, wurden beide 1941 nach Riga deportiert.

-Irene Dahl wurde 1944 ins KZ Stutthof gebracht, wo sie am 13. März 1945 befreit wurde.

-Johanna Katz, geborene Dahl, hingegen wurde am 17. März 1945 in einem Gaswagen ermordet.

-Nur Jenny Dahl überlebte, durch ihre Flucht nach England.¹¹

Am 10. Oktober 2007 wurde auf der Kölner Straße 121 in Dormagen der Stolperstein für Fanny Bamberg-Dahl verlegt.

Die Patenschaft für den Stolperstein übernahm die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Dormagen.

Fanny Bamberg-Dahl wurde am 14. September 1942 nach Westerbork deportiert.

Drei Tage später, am 17. September 1942, wurde sie in Auschwitz vergast.¹²

2.4.2.Familie Dahl

Am 10. Oktober 2007 wurden auf der Kölner Straße 56 in Dormagen die Stolpersteine für David Dahl, Liselotte Dahl, geborene Blank, Johanna Dahl, geborene Meyer, Kurt Dahl, Friedrike Dahl und Martha Dahl, verlegt.

¹¹ (Foto: siehe Anhang Abbildung 1)

(vgl. Quellen: <http://www.lutz-debus.de/mahnmal%20zu%20lebzeiten.htm>, Kulturamt der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen, <http://www.heidebote.de/index.php?name=News&file=article&sid=28047&theme=Printer>, Abruf am 10.03.2014)

¹² (Foto: siehe Anhang Abbildung 1)

(vgl. Quellen: Kulturamt der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen, Neuss-Grevenbroicher Zeitung 29.09.2007 „Vorbereitung für Stolpersteine“)

Die Patenschaft für die Stolpersteine für David Dahl, Johanna Dahl, geborene Meyer Kurt Dahl, Liselotte Dahl, geborene Blank und Friedrike Dahl übernahm die Realschule Hackenbroich.

David Dahl und Liselotte Dahl, geborene Blank, wurden 1941 in das KZ Litzmannstadt deportiert. Im Jahre 1942 wurden beide in Auschwitz ermordet. Johanna Dahl, geborene Meyer, und Kurt Dahl wurden 1941 in das KZ Litzmannstadt deportiert, wo sie im selben Jahr starben.

Martha Dahl überlebte durch ihre Emigration im Sommer 1939 nach England. Friedrike Dahl wurde 1941 in das KZ Litzmannstadt deportiert, wo sie am 12. Februar 1941 starb.¹³

2.4.3.Familie Elkan

Am 10. Oktober 2007 wurden auf der Marktstraße 3 in Dormagen, die Stolpersteine für Hermann Julius Elkan und Johanna Elkan, geborene Katz, verlegt.

Die Patenschaft für die Stolpersteine übernahm das Bettina-von-Arnim-Gymnasium Dormagen.

Der jüdische Schuhwarenverkäufer Hermann Julius Elkan heiratete Johanna Elkan, geborene Katz, verwitwete Winter. Diese brachte ihre Tochter Edith, geboren am 03. Juni 1916 in Dormagen, mit in die Ehe. Am 16. Dezember 1921 kam die gemeinsame Tochter Emma zur Welt.

Am 10. November 1941 wurden Hermann Julius und Johanna von Düsseldorf nach Minsk deportiert. Vermutlich wurden sie in Minsk oder im nahegelegenen Vernichtungslager Trostenez ermordet.

Tochter Emma meldete sich am 17. Mai 1939 nach Brüssel ab. Über ihr Schicksal und das Schicksal von Edith ist weiter nichts bekannt. Da die Todeserklärung der Eltern offiziell 1981 von dem Schwiegersohn ausgefüllt wurde, wurde die Hoffnung geweckt, dass eine der Töchter überlebt hat.¹⁴

¹³ (Foto: siehe Anhang Abbildung 2)

(vgl. Quelle: Kulturamt der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen)

¹⁴ (Foto: siehe Anhang Abbildung 3)

(vgl. Quellen: Faltblatt: Die Familie Hermann du Johanna Elkan, Erstellt von Schülerinnen und Schülern des Bettina-von-Arnim-Gymnasiums Dormagen & Kulturamt der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen)

2.4.4.Familie Gottschalk

Am 02. Dezember 2008 wurden auf der Kölner Straße 127 in Dormagen die Stolpersteine für Karl Gottschalk und Grete Gottschalk verlegt.

Die Patenschaft für die Stolpersteine übernahm das Norbert-Gymnasium Knechtsteden.

-Karl Gottschalk überlebte den Holocaust durch seine Flucht nach New York im Jahr 1938.

-Grete Gottschalk hingegen wurde 1942 in das KZ Zamosc deportiert und am 09. Mai 1945 für tot erklärt.¹⁵

2.4.5.Familie Herz

Am 02. November 2006 wurden auf der Kölner Straße 110 in Dormagen die Stolpersteine für Max Herz, Herta Herz, Gertrud Herz und Walter Herz verlegt.

Die Patenschaft für die Stolpersteine übernahm die Realschule am Sportpark Dormagen.

Max Herz, geboren am 10. November 1882, heiratete Herta Herz, geboren 1888.

Zusammen führten sie ein Textilgeschäft auf der Kölner Straße.

Im Jahre 1935 mussten sie das Geschäft aufgeben und meldeten sich nach Köln ab.

Am 22. Oktober 1941 wurden sie mit 2.014 anderen Juden in das Ghetto

Lodz(Litzmannstadt) deportiert. Max Herz starb im Ghetto am 29. Juni 1942.

Über die weiteren Schicksale von Herta Herz und Gertrud Herz ist nichts bekannt.

Durch die anrückende Rote Armee wurden mehr als 65.000 Juden nach Auschwitz gebracht, darunter Walter Herz. In Auschwitz überlebte er weitere sechs Monate. Er starb am 06. Februar 1945.¹⁶

2.4.6.Familie Katz

Am 02. November 2006 wurde auf der heutigen Krefelder Straße 20, damals Neusser Straße, in Dormagen der Stolperstein für Bernhard Katz verlegt.

¹⁵ (Foto: siehe Abbildung 4)

(vgl. Quelle: Kulturrat der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen)

¹⁶ (Foto: siehe Anhang Abbildung 5)

(vgl. Quellen: <http://www.verastrobel.de/Projekte/Geschichte%20live/stolper.pdf>)

(Abruf am 10.03.2014)& Kulturrat der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen)

Die Patenschaft für den Stolperstein übernahm das Leibniz-Gymnasium Dormagen, Nadja Soldin und Xenia Kuhn.

Am 14. Mai 2010 wurden auf der heutigen Krefelder Straße 20, damals Neusser Straße, in Dormagen die Stolpersteine für Luise Katz, Eva Katz und Hermann Albert Katz neben dem Stolperstein von Bernhard Katz verlegt.

Die Patenschaft für die Stolpersteine übernahm Nadja Soldin.

Bernhard Katz wurde am 08. Januar 1898 in Nievenheim geboren. Mit seiner Frau Luise Katz, geborene Elkan, bekam er am 07. März 1926 seine Tochter Eva.

Sechs Jahre später, am 29. November 1932, kam sein Sohn Hermann Albert in Dormagen zur Welt. Der gelernte Kaufmann und Monteur stellte sich öffentlich gegen das Nazi-Regime.

Nach einem Vorfall, mit Kindern der HJ, wurde Bernhard Katz in Schutzhaft genommen. Nach fast einem Jahr wurde er aus der Schutzhaft entlassen. Die Entlassung war an die Bedingung geknüpft, mit der ganzen Familie nach Düsseldorf zu ziehen.

Weiterhin führte Bernhard Katz das Geschäft in Dormagen weiter, sodass er sich jeden Tag bei der Polizei An- und Abmelden musste.

Im April 1936 wurde von ihm verlangt, dass er eine Geldstrafe zahlen soll, aufgrund mangelnder An- und Abmeldung. Jedoch erhob Bernhard Katz Anklage, die abgewiesen wurde. Schließlich emigrierte er mit seiner Familie nach Südamerika, Chile.¹⁷

2.4.7.Familie Neuburger

Am 02. November 2006 wurden auf der Kölner Straße 104, in Dormagen, die Stolpersteine für Jacob Neuburger, Bertha Neuburger und Emilie Neuburger verlegt.

Die Patenschaft für die Stolpersteine übernahm die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Dormagen.

Jacob Neuburger, 1867 in Bergheim geboren, war Inhaber einer Metzgerei. Er war mit Bertha Neuburger, geborene Dahl, verheiratet.

¹⁷ (Foto: siehe Anhang Abbildung 6)

(vgl. Quellen: Faltblatt: Das Schicksal des Bernhard Katz und seiner Familie, verfasst und erstellt von Nadja Soldin und Xenia Kuhn & Kulturamt der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen, http://dormago.de/archiv_artikelanzeige.php?user_id=7516 (Aufruf am 09.03.2014))

Bertha Neuburger wurde als Tochter von Jakob Dahl am 21. Mai 1876 in Dormagen geboren.

Ihre erste Tochter, Emilie Neuburger, erblickte am 29. Juli 1901 in Köln-Ehrenfeld das Licht der Welt.

Sophie Schüller, geborene Neuburger, kam am 06. Oktober 1902 als zweite Tochter zur Welt. Ihr Sohn, Jacob Neuburger, wurde am 20. Januar 1905 in Dormagen geboren.

Ernst Neuburger wurde, als zweiter Sohn, 1906 geboren und starb 1929 vor der NS-Zeit. Berta wurde als jüngste Tochter vermutlich 1910 geboren.

1939 wurde Jakob Neuburger wegen „Rassenschande“ zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Danach wurde er in das KZ Sachsenhausen Oranienburg deportiert. Über seinen Tod gibt es zwei Versionen. Die „offizielle Version“ lautet Nierenversagen.

Laut der zweiten Version, welche wahrscheinlicher ist, wurde Jacob Neuburger im KZ ermordet.

Bertha Neuburger und Emilie Neuburger wurden 1941 in das KZ Riga deportiert, wo sie später ermordet wurden.¹⁸

2.4.8.Familie Sophie Schüller, geborene Neuburger

Am 02. Dezember 2008 wurde auf der Marktstraße 9 in Dormagen der Stolperstein für Sophie Schüller verlegt.

Die Patenschaft für den Stolperstein übernahm die Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Dormagen.

Sophie Schüller wurde am 06. Oktober 1902 in Dormagen geboren. Die gelernte Bürogehilfin lernte den Maler Karl Nikolaus Schüller kennen. Karl Nikolaus wohnte auf der Kölner Straße 159, Sophie wohnte auf der Kölner Straße 104.

Der Christ und die Jüdin heirateten am 29. September 1930. Drei Monate später, am 29. Dezember 1930, kam die gemeinsame Tochter Berta Erna zu Welt.

Die Familie bezog eine gemeinsame Wohnung auf der Marktstraße 9, in Dormagen.

¹⁸ (Foto: siehe Anhang Abbildung 7)

(vgl. Quellen: Faltblatt: Familie Neuburger, ein Beitrag der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule, Marie-Schlei-Straße 6,41542 Dormagen & Kulturamt der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen)

Da Karl Nikolaus als Christ und Sophie als Jüdin vor 1935 verheiratet waren und eine eheliche Tochter hatten, galt diese Ehe als „privilegierte Mischehe“. Voraussetzung dafür war, dass Tochter Berta Erna formal nicht der jüdischen Gemeinde angehört. Diese Ehe schützte Sophie zwar davor den Judenstern zu tragen, aber auch die Mischehen waren nicht vor großen Repressalien geschützt. Deshalb flüchtete die Familie nach Köln, nachdem in Dormagen bekannt wurde, wer Jude war. In Köln tauchte die ganze Familie unter, da es Juden seit dem 01. Juli 1939, verboten war, nach Köln zu ziehen.

Die Familie überlebte in Köln.

Sophie starb fünf Jahr nach Kriegsende am 19. Februar 1950 in Bonn.

Tochter Berta Erna heiratete 1951 in Köln und starb am 24. Mai 1996 in Overath.

Karl Nikolaus heiratete am 13. Februar 1953 erneut in Köln. ¹⁹

2.4.9.Familie Willner

Am 02. Dezember 2008 wurden auf der Kölner Straße 143, in Dormagen, die Stolpersteine für Josef Willner, Erna Willner, geborene Philipp, und Julchen Willner verlegt.

Die Patenschaft für die Stolpersteine übernahm das Bettina-von-Arnim Gymnasium Dormagen.

Josef Willner, geboren am 29. Dezember 1908, heiratete zwischen 1935 und 1937 Erna Philipp. Der Metzger, Vieh- und Kleinviehhändler meldete am 08. November 1937 sein Geschäft in Dormagen ab und zog mit seiner Familie nach Köln.

Am 20. Juli 1942 wurde die Familie Willner von Köln-Messe-Deutz nach Minsk gebracht, wo sie am 24. Juli 1942 ankamen.

Josef Willner starb vermutlich 1942 in Izbica.

Seine Frau Erna Willner und Julchen Willner starben 1942 an einem unbekanntem Ort. ²⁰

¹⁹ (Foto: siehe Anhang Abbildung 8)

(vgl. Quellen: Faltblatt: Sophie Schüller, Erstellt von der Schülervertretung der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule & Kulturamt der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen)

²⁰ (Foto: siehe Anhang Abbildung 9)

(vgl. Quellen: Faltblatt: Familie Willner, Erstellt von den Schülerinnen Hacer Ulutürk, Marie Kreimer, Maja Korkow, Lisa Stefanutti und Betül Uslu mit der freundlich Unterstützung von Herrn Kraeglog vom Bettina-von-Arnim-Gymnasium Dormagen & Kulturamt der Stadt Dormagen, Olaf Moll, Chronologie: Stolpersteine in Dormagen)

2.4.10. Stolperstein-Stele

Am 15. Oktober 2013, sieben Jahre nach Beginn der Stolpersteinaktion in Dormagen, wurde neben dem Historischen Rathaus Dormagen die Stolperstein-Stele enthüllt.

Die Stolperstein-Stele zeigt die ehemaligen Wohnorte und die Namen der 39 Opfer des Nationalsozialismus im gesamten Stadtgebiet Dormagen an.

Die Stolperstein-Stele wurde von der Zonser Künstlerin Ricarda Frenzel entworfen.

Diese Stolperstein-Stele ist vorerst ein würdiger Abschluss für die Aktion Stolpersteine in Dormagen.

„Noch ist unklar, ob es weitere Stolpersteine in Dormagen geben wird. Wir recherchieren weiter“²¹, sagt Olaf Moll, Leiter des städtischen Kulturbüros.²²

2.5. Multimediale Umsetzung

In der multimedialen Umsetzung in Form einer Karte erhält man einen Überblick über die Standorte der Stolpersteine, in der Dormagener Innenstadt. Die Stolpersteine markieren die ehemaligen Wohnorte der verfolgten Juden in der Innenstadt von Dormagen. Auch der Standort der Stolperstein-Stele kann aufgerufen werden. Durch Anklicken eines Markierers öffnet sich ein Informationskasten, der über folgende Punkte informiert:

- Tag der Stolpersteinverlegung
- Straße/Ort
- Namen der verfolgten Juden, für die ein Stolperstein verlegt wurde
- Bericht über ihre Schicksale

Die multimediale Umsetzung ist auf der Folgenden Seite zu finden:

²¹ Zitat von Olaf Moll, Leiter des städtischen Kulturbüros,
Quelle: http://dormago.de/archiv_artikelanzeige.php?user_id=7516 (Aufruf am 09.03.2014)

²² (Fotos: siehe Anhang Abbildungen 10 und 11)

(vgl. Quellen: http://dormago.de/archiv_artikelanzeige.php?user_id=14341 (Erster Aufruf am 18.01.2014, letzter Aufruf am 09.03.2014), <http://tp-online.de/nrw/staedte/dormagen/stolperstein-stele-erinnert-an-ns-opfer-aid-1.3749215> (Erster Aufruf am 18.01.2014, letzter Aufruf am 13.03.2014) & http://www.schaufensteronline.de/artikel?p_p_id=content_viewer_WAR_ndv_content_INSTANCE_8Dox&p_p_lifecycle=0&p_p_state=normal&p_p_mode=view&p_p_col_id=column-1&p_p_col_pos=1&p_p_col_count=2&_content_viewer_WAR_ndv_content_INSTANCE_8Dox_struts_action=/content_viewer/view&_content_viewer_WAR_ndv_content_INSTANCE_8Dox_system_parameter_articleid=883844 (Aufruf am 09.03.2014))

3. Fazit

Meiner persönlichen Meinung nach, sind Stolpersteine eine sinnvolle Erinnerung, für die nachfolgenden Generationen. Sie machen deutlich, dass auch der Nationalsozialismus nicht vor Dormagen halt gemacht hat. Den Opfern des Nationalsozialismus wird wieder ein Name und ein Gesicht gegeben, sie werden dadurch aus der „Masse“ hervorgehoben. Dies berührt und beschämt einen selber noch viel mehr, angesichts der Holocaustgräuere. Zudem geben sie uns die Möglichkeit aus der Geschichte zu lernen, nicht wegzuschauen, wenn Menschen physische und psychische Gewalt angetan wird. Ich finde es gut, dass sich viele Bürger und vor allem Jugendliche beim Projekt Stolpersteine engagieren, damit diese schlimmen Schicksale der Dormagener Familien nicht ins Vergessen geraten.

Geschwiegen und nichts getan, haben wir lange genug, es ist an der Zeit zu reden und zu handeln.

Allgemein bin ich mit meiner Facharbeit sehr zufrieden. Trotz der aufwendigen Recherchearbeiten, welche sehr zeitaufwendig waren, bin ich im Rahmen des Möglichen geblieben. Besonders Olaf Moll, Leiter des städtischen Kulturbüros Dormagen, hat mich durch die Aushändigung seiner selbst angefertigten Chronologie der Stolpersteine in Dormagen tatkräftig unterstützt, wodurch ich oftmals schnell einen Überblick über die verschiedenen Daten der Familien und Stolpersteinverlegungen gewinnen konnte. Auch gab er mir Tipps, wie ich im Internet Seiten zu dem Thema Stolpersteine finde.

Die Einarbeitung in das Thema meiner Facharbeit und die Frage, wie baue ich sie auf und welche Themenschwerpunkte behandle ich, hat einige Zeit in Anspruch genommen. Je länger ich mich mit dem Thema Stolpersteine in Dormagen beschäftigte, desto leichter fiel mir die Arbeit.

Mir war es wichtig in meiner Facharbeit Hintergrundinformationen zum Thema Stolpersteine in Dormagen zu vermitteln.

Dabei musste ich mir bewusst machen, dass ich nur eine bestimmte Seitenkapazität zur Verfügung habe, denn ich hätte noch über weitere Themen, wie zum Beispiel die Pro & Contra Seiten der Stolpersteinverlegungen in Dormagen oder über die Stolpersteinverlegung außerhalb der Innenstadt, schreiben können.

Zum Schluss meiner Facharbeit würde ich gerne einen Gedanken Zitieren.

„Oft werden es Kinder sein, die die Stolpersteine entdecken. Sie sind näher am Boden und neugieriger auf ihre Umgebung als wir Großen. Und wenn sie dann fragen „Mama , was steht da?“ dann liegt es an uns... Es liegt an uns, ob wir ihnen erzählen wer in den Häusern unserer Stadt gewohnt hat und warum all diese Menschen verschwunden sind, oder ob wir sie schnell da wegzerren, um unbequemen Fragen aus dem Weg zu gehen.“²³, Zitat des ehemaligen Bürgermeisters von Dormagen Heinz Hilgers.

²³ Zitat von Heinz Hilgers(http://dormago.de/archiev_artikelanzeige.php?user_id=4786, Aufruf und Kopie am 09.03.2014)